

# Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 42.

Hirschberg, Dienstag, den 20. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Bettelle oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

„Bote aus dem Riesengebirge“ für den Monat März werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Bote aus dem Riesengebirge“ angenommen.  
**Die Expedition.**

\* Hirschberg, 19. Februar. (Politische Uebersicht.)  
Die die Socialisten die wahren Proteuse unserer Zeit sind und den Mantel nach dem Winde zu hängen verstehen, zeigt ein höchst bezeichnender Vorfall der letzten Tage aufs Neue. Bekanntlich steht es diese Partei ganz besonders, die Verbrüderung der Völker zu verkünden und allen Krieg zu verurtheilen. Die Herren Bebel und Liebknecht, welche dem Namen nach Deutsche sind, haben sich kühnlich nicht geschämt, zu einem Feste des socialistischen Blattes „les droits de l'homme“, welches von ehemaligen Communeleuten geschrieben wird, und bei welchem keineswegs von Völkerverbrüderung die Rede war, sondern die französische Regierung getadelt wurde, daß sie Deutschland gegenüber den schuldigen Haß vergesse und diesem Raubstaate Höflichkeit erweise, — zu diesem Feste haben sich die Herren Bebel und Liebknecht nicht geschämt, ein Glückwunschtelegramm zu senden und zwar in famosem Leipziger-Französisch, daß die verehrten französischen „Brüder“ nicht umhin könnten, über die gemachten Sprachschneider in homerisches Geplätscher auszubrechen. Eine Partei, die sich so weit vergiebt, zu Hause von Völkerverbrüderung zu schwärmen und nach Außen vor den Feinden des Vaterlandes zu kriechen und zu speichellecken, — hat sich selbst gerichtet! — So lange die Franzosen sich noch in ihrer großen Mehrheit oder wenigstens in den maßgebendsten und einflußreichsten Kreisen so gegen Deutschland verhalten, wie gegenwärtig, — wenn auch nicht ununterbrochen, doch von Zeit zu Zeit — d. h. unserem Lande und Volke gegenüber alle Wahrheit mit Füßen treten und der schamlosesten Verleumdung Beifall zu zollen, — so lange kann ein redlicher Deutscher nichts Anderes thun, als in dem Bewußtsein, daß Böses mit Bösem zu vergelten unedel ist, — sich jenem Volke gegenüber in kühler Ablehnung zu verhalten. Eine Annäherung an die Franzosen, oder gar Bewunderung ihrer Leistungen irgendwelcher Art wäre charakterlos, — eine Sympathie mit deutschfeindlichen Bestrebungen aber, — wenn auch in schlechtem Französisch, — geradezu landesverrätherisch! — Ein gesunder Freisinn mit Duldsamkeit gegen alle redlichen Gesinnungen ist das Einzige, was Deutschland gegenwärtig frommen kann. Die ultramontanen Bestrebungen, welche die innige Frömmigkeit des katholischen Volkes durch politische Intriguen vergiften und zu selbstsüchtigen Zwecken ausbeuten, sind ebenso vaterlandsfriedlich, wie die socialistischen. Ob man Deutschland dem Papst oder der Pa-

riser Commune zu Füßen legen will, ist beides von gleichem moralischen (wenn man so sagen darf) Werthe. Nicht viel besser sind die Gesinnungen der conservativen Junker- und Maderpartei, eine beliebige, aus der Geschichte der Kirche und Secten herausgegriffene Richtung zur alleinseligmachenden zu erheben und Alle, die nicht gerade dieser Richtung anhängen, als gott- und religionslos zu verleumdern. Der wahre Liberalismus hat und heutzutage durchaus keine bestimmte Richtung in Religionsfragen, sondern überläßt solche dem freien Gewissen jedes Einzelnen. Weder katholische, noch protestantische Rechtgläubigkeit ist ihm verhaßt, soweit sie nicht gegen Ordnung, Freiheit und Vaterland auftritt. Er verurtheilt daher jeden Versuch einer religionslosen Richtung, sich zur allein herrschenden zu machen und kämpft für Glaubens- und Gewissensfreiheit mit der größten Entschiedenheit, betreffe es christliche oder mohamedanische Unterdrückungsklassen. — Letztere scheint indessen in den letzten Zügen zu liegen, wie aus folgenden Einzelheiten hervorgeht. — In der orientalischen Frage waltet fortwährende Schwankung und Unsicherheit, die leitenden Kreise des türkischen Reiches scheinen einzusehen, welche kolossale Dummheit in Folge einer despotischen Laune des Sultans mit der Verbannung des einzigen Kopfes, den die Pforte besitzt, begangen worden ist. Man spricht bereits von der Rückberufung des genialen Staatsmannes, welcher es unternahm, einen großen Staat mit völliger Umkehrung seiner ganzen Geschichte zu erneuern und lebensfähig zu machen, abgesehen von der Ausführbarkeit dieses Lauswerkes — und von der Absetzung seiner Feinde. Zugleich verlautet, der Sultan leide an Nervenzufällen und Geisteserweichung!! Dies heißt auf deutsch: seine Absetzung wird bereits vorbereitet, wie diejenige von Abdul Aziz und Murad. Aber was dann? Die Dynastie Osman scheint durchaus entnervt und regierungsunfähig zu sein. — Wird Midhat den Muth haben, einen christlichen Beherrscher im „orientalischen Reiche“ aufzustellen? Damit wäre allerdings die orientalische Frage gründlich erledigt, Rußland jeder Vorwand zum Einschreiten genommen und der Friede gesichert. Ebdem Pascha hat, wie telegraphirt wird, bereits seine Entlassung verlangt und ist die Einwilligung des Sultans wahrscheinlich. Dieser Vorfall zeichnet allein die vollständige Unfähigkeit der Türken, sich anders zu helfen, als durch brutale Gewalt.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die neuesten Telegramme berichten Folgendes:

Aus Rom, 17. Februar. Die „Stalle“ bringt die Mittheilung, Midhat Pascha habe in Neapel wichtige Nachrichten aus Constanthinopel erhalten. Das Blatt meint, es scheint, daß in Folge der Katholische Englands Midhat nach Constanthinopel zurückberufen werden solle, doch wisse man noch nicht, ob der Sultan ihn in

seine frühere hervorragende Stellung wieder einsehen oder nur seine Raibschläge hören wolle.

Aus Wien, 16. Februar. Der „Politischen Correspondenz“ wird unterm heutigen aus Belgrad telegraphisch gemeldet, die Bestellung eines permanenten türkischen Agenten in Belgrad sei einstweilen als offene Frage einer endgültigen Vereinbarung in Constantinopel vorbehalten worden. Abgesehen von dieser Frage seien die serbischen Bevollmächtigten beauftragt, die Frage der Grenzregulierung in Constantinopel definitiv zum Austrag zu bringen. Von Serbien werde eine Regulierung der Grenzen an der Drina, am Timok und am Ibar gefordert.

Aus Paris, 17. Februar. Wie der „Agence Havas“ aus Constantinopel gemeldet wird, hätte der Fürst von Montenegro auf eine neuerliche Depesche des Großvezirs, in welcher auf die Vorteile der Führung der Friedensverhandlungen in Constantinopel hingewiesen wurde, zustimmend geantwortet und erklärt, daß er sofort einen Delegirten nach Constantinopel senden werde. Anderweite Bestätigung dieser Nachricht liegt vor.

Aus Constantinopel, 17. Februar. Ueber die Verhandlungen zwischen Montenegro und der Pforte ist weiter zu melden: Der Fürst von Montenegro hat dem Großvezir in einer Depesche vom gestrigen Tage angezeigt, daß er mit dem zunächst von dort abgehenden Schiffe zwei Delegirte nach Constantinopel entsenden werde. — Die serbischen Delegirten für die Friedensunterhandlungen werden morgen hier erwartet.

Endlich aus Petersburg, 17. Februar. Ueber die Nachricht der „Presse“ in Wien, daß es an der russisch-türkischen Grenze im Kaukasus zu einem Zusammenstoß zwischen russischen und türkischen Vorposten gekommen sei, liegt hier an amtlicher Stelle keinerlei Meldung vor, auch ist hier sonst über einen solchen Vorfall durchaus nichts bekannt.

Berlin, 18. Februar. (Vermisches.) Die Befestigung der Königsmauer bildete am Freitag Abend den Gegenstand lebhafter Erörterungen im Verein Berliner Grundbesitzer. Der Magistrat hat bekanntlich neuerdings das Project aufgestellt, durch Weiterführung der Papenstraße über die Klosterstraße hinaus bis zur Wüna- und Kl. Alexanderstraßen-Ecke die Königsmauer, jenen ärgsten Schandfleck der Residenz, zu beseitigen. Die Kosten, die der Ankauf der abzubrechenden Grundstücke verursachen würde, sind nach den genauesten Ermittlungen auf 1,900,000 Mark normirt worden; jedoch hofft der Magistrat etwa die Hälfte dieser Summe durch Verwerthung des bei der Durchlegung übrig bleibenden Terrains decken zu können. Der Verein begrüßte dieses Project mit lebhafter Freude.

Heidelberg. Professor Bluntzsch lenkt in der „Gegenwart“ die Aufmerksamkeit der deutschen Reichsregierung auf die Zurückgabe der berühmten Palatinischen Bibliothek im Vatican, welche bekanntlich 1628 von dem Herzog Maximilian von Bayern, der an Stelle des bestiegenen Friedrich V. die Kurpfalz übernommen hatte, der Heidelberger Universität einfach geraubt und als Trophäe dem Papste geschenkt wurde. Die reichste existirende Handschriftensammlung, enthielt sie damals 431 griechische, 1956 lateinische, 847 germanische und 289 hebräische Handschriften. Nach dem Wiener Frieden sind mit der Zeit etwa 850 Handschriften an die Universität zurückgegeben worden, allein die übrigen 2600 sind noch im Vatican, wo ihre Verwahrung mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist. Bluntzsch meint nun, daß sich wohl nächstens eine Gelegenheit finden werde, die Zurückgabe des alten Raubdes wieder anzuregen, und spielt damit offenbar auf den bevorstehenden Wechsel im Pontificat an. Er schlägt einen Ausgleich in dem Sinne vor, daß man die Codices der Kirchenväter in Rom lassen, die protestantischen und antik-heidnischen Codices aber an die Eigentümerin, die Universität Heidelberg, zurückgelangen lassen solle.

Bayern. (Dr. Sigl.) Die liberale „Landeshüter Ztg.“ liefert zur Biographie und Charakteristik des Genannten folgenden Beitrag: So viel sie weiß, hat Herr Dr. Sigl das Diplom von einer norddeutschen Universität, und zwar von der zu Rostock (was jedoch sehr zweifelhaft ist; Red.) gegen die üblichen Gebühren erworben. „Man kann also“, bemerkt das Blatt, „von seinem Diplom nicht sagen, es sei nicht weit her! Dr. Sigl selbst ist nie in Rostock gewesen. Seine juristische Wissenschaft dürfte ungefähr so bedeutend sein, wie seine Theologie. Bekanntlich trug er auch einmal vier Monate lang den Benedictinerhabit. Seine ersten literarischen Anläufe unternahm Herr Stal Anfangs der sechsziger Jahre in der jetzt längst in gänzliche Unnade bei ihm gefallenen „Landsh. Ztg.“, gleich anderen jungen Leuten, wie einst Nitzinger, Niebermeyer und Lucas. Er leserte hübsche Gedichte, eine picante niederbayerische Dorfgeschichte und viele Zeitungartikel, war auch 1866 Kriegscorrespondent der „Landshüter Ztg.“ und des „Correspondent v. u. f. D.“ in Böhmen. Im „Straub. Tagebl.“ wetterte er gegen Encyklika und Syllabus und schrieb in Blättern verschiedener Richtung, „A. Postztg.“, „Abd. Ztg.“, „Allg. Ztg.“, „Kempt. Ztg.“,

„Berl. Kreuzztg.“, Wiener „Vaterland“ und „Volksfreund“. Als Herr Sigl in München sich öfters Bären aufbieten ließ, — wir erinnern an die Mär von einem Ministerium Dänisches, an den Eintritt Bayerns in den Nord und schon 1867, welche irigen Nachrichten er telegraphisch der „Allg. Ztg.“ und dem „C. v. u. f. D.“ mittheilte — wurde ihm von den Redactionen mehrfach für seine weiteren Dienste gedankt. Nun schrieb er hauptsächlich neben Herrn Lucas in die „Pass. Donauztg.“ und ward an Stelle des alten Zander Redacteur des weiland „Volksboten“. Corflicte veranlaßten ihn, selbst ein Blatt und zwar das „Vaterland“, zu gründen. So weit, nachdem der alte Zander gebrochen und endlich gestorben war, der „Volksbote“ überhaupt noch zu ruiniren war, machte ihn das „Vaterland“ überflüssig. Das Weitere ist bekannt. Dr. Sigl's Hauptstärke ist eine lose Zunge, gewandter Stilt, burleskoses Wesen; er ist ein geborener Journalist. Persönliche Eitelkeit dürfte bei ihm für keine Schwäche gelten, und wenn er die „katholische Färbung“ mit Orientierung trägt, kommt er uns vor, wie Keinecke Fuchs!

Deisterreit-Ungarn. Wien, 17. Februar. Der Dichter Salomon Herrmann Mesenthal, geboren den 14. Januar 1821, ist gestorben.

Prag, 17. Februar. Die Statthalterei hat aus Veranlassung des neuerlich erfolgten Ausbruchs der Rinderpest im Königreich Sachsen die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Thierabfällen und Futterstoffen über die sächsisch-böhmische Grenze verboten.

Schweiz. Bern, 15. Februar. Heute Morgen eingetroffenen Berichten zu Folge sangen die ausgefahrenen Gemässer an, wieder in ihr Bett zurückzukehren. Der angerichtete Schaden soll nichtso bedauerlicher ein sehr großer sein. Unterbrochen war der Eisenbahnverkehr auf der Emmenthal-Bahn bei Kirchberg, auf der Jura-Bahn bei Cortenberg, auf der Vözhberg-Bahn bei Effingen, auf der Löthhal-Bahn und auf der Suisse Occidentale bei St. Moritz und Voudry; außerdem war er noch an vielen anderen Stellen gefährdet. Auch auf den Straßen war der Postverkehr vielfach gestört. So auf der Straße von Interlaken nach Grindelwald und Lauterbrunnen, von Erstig nach Saanen und Bülle, von Wattwil nach Uznach, von Oberzogenburg nach Buchs, von Trogen nach Wald, von Schwanden nach Engi und auf der Gottshardstraße von Wafen nach Amsteg.

Italien. Das Gesetz zur Einführung des zwanzeiweligen Elementarunterrichts wird nächstens zur Verabreichung kommen. — Dem Vernehmen der „S. R.“ nach hat Baron Nicotera den Minister des Krieges ersucht, die in Oberitalien garnisonirenden sechs Oberjäger-Bataillone, eine Elite-truppe, nach Sicilien abzucommandiren und dieselben in einzelnen Compagnien den von den Räubern am Meisten heimgesuchten Gegenden zuzutheilen. Die Behörden von Sirgenti haben einen reichen, in Scitawa wohnenden Rentier verhaftet lassen, weil sie entdeckt haben, daß er den Räubern die Lösegelder für die von ihnen weggeschleppten reichen Leute übermittelte. — Die Bischöfe fahren fort, das Exquatar in vorchristlich-mäßiger Form nachzusuchen. Der Letzte, der dem Gejeze nachkam, war der Erzbischof von Messina.

Frankreich. Man schreibt aus diplomatischen Kreisen aus Anlaß des Todes des französischen Diplomaten Georges Lesourd, daß er dadurch eine vorübergehende Berühmtheit erlangt hatte, daß er am 19. Juli 1870 damit betraut war, dem damaligen König von Preußen die Kriegserklärung des Kaisers Napoleon zu überbringen. Damals sagte der jugendlich aufstrebende Staatsmann zu einem Bekannten am Tage der Ueberreichung des denkwürdigen Documents: „Dieses Actenstück wird für mich der Grundstein des Glückes werden. Ich fühle mich tief bewegt, wenn ich an all die Vortheile denke, welche ich aus diesem historischen Momente ziehen werde!“ Der Aermst! Er sah sich im Geiste schon als Botschafter und ist doch als einfacher Ministerresident der französischen Republik in Tanger (Africa) gestorben.

Dänemark. Kopenhagen, 17. Februar. Die aus Mitgliedern der Linken bestehende Majorität des Finanzausschusses des Folkething hat beschlossen, im Folkething die Vertheilung von einer Million Kronen an die Communen zu beantragen, um dieselben in den Stand zu setzen, Maßregelung zur Milderung der durch die Arbeitslosigkeit herbeigeführten Mißstände zu ergreifen.

Spanien. Dem „Journal des Debats“ wird aus Madrid, 14. Februar, telegraphisch gemeldet: Zwischen der Regierung und den basckischen Provinzen ist kein Convento vereinbart worden. Man kann den Bestrebungen der transgonten Partei, welche in den basckischen Provinzen im Zunehmen begriffen ist und von der Regierung einige Milderungen in der Anwendung des Gesetzes vom 25. Juli zu erlangen sucht, nicht den Namen „Condomio“ geben. Diese Bestrebungen werden von der spanischen Regierung auf das Eingehendste geprüft, denn sie wünscht nichts so sehr, als das beste System ausfindig zu machen, um die Rechte der Nation zu schützen, ohne die basckischen Provinzen zu verlegen.

Australien. Ueber einen kürzlich von einigen Deportirten unternommenen Fluchtversuch wird dem „Kappel“ aus Rumea von

einem Augenzeugen berichtet: Am 3. November arbeiteten wir auf der kleinen Insel Freycinet, welche in geringer Entfernung von der Westspitze der Halbinsel Ducos liegt. Um 10 Uhr früh bemächtigten sich acht Commune-Verurtheilte der Dampfshaluppe, die uns jeden Morgen nach dem Arbeitsplatze brachte und des Abends wieder zurückführte. Ehe sie noch vermisst wurden, konnten sie an der Nordspitze der Insel Neu anlegen und dort vier andere Verurtheilte und Lebensmittel für eine Fahrt von vierzehn Tagen mitnehmen. Bei dieser Gelegenheit setzten sie aber den Heizer des Schiffes ans Land und das war ein Fehler, weil der Mann nun nothwendig Aufklärung über sein Erscheinen auf der Strafinsel geben und also die Entweichung anzeigen mußte. Sofort wurde das Alarmsignal gegeben und fünf Schiffe, worunter der „Curler“ und der „Deller“, fielen atsbald in See, um auf die Flüchtigen Jagd zu machen. Gleichwohl hätte der „Doulari“, welcher die Letzteren trug, sich wahrscheinlich gerettet, wenn er nicht von der unermüdet gerade aus Bourail zurückkehrenden „Seudre“ aufgefangen worden wäre. Zwei der Geflüchteten stützten sich auf Verzweiflung ins Meer, die Andern schickten sich an, die Maschine zu überheizen und sich in die Luft zu sprengen. Aber die „Seudre“ kam noch rechtzeitig heran, um sie davon abzuhalten und festzunehmen. Unter den acht politischen Flüchtlingen befand sich das Communemittelglied Trinet. Dieser war ins Meer gesprungen, wurde aber lebendig herausgeholt und unverfehrt nach der Insel Neu gebracht; der Andere, der ein Gleiches gethan hatte, ein gemeiner Verbrecher, war ertrunken.“ Der Bericht des „Kappel“ erwähnt nicht die von anderer Seite gemeldete Einzelheit, daß die Flüchtigen zur Strafe vierzig Meile mit dem Strick empfangen hätten; er sagt nur, daß sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

### Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 17. Februar. (Abgeordnetenhaus. — 23. Sitzung.) Dem Abgeordnetenhaus lag heute in erster Linie der zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossene Vertrag wegen der künftigen Unterhaltung der Schifffahrtszeichen auf der Unterweser und wegen der Ausführung und Unterhaltung der zur Erhaltung der Insel Wangerooze erforderlichen Strandschutzwerte zur Berathung vor. Abg. Lammer empfahl die Annahme des Vertrages, der dem Hause schon im vorigen Jahre vorgelegen hat, damals aber unerledigt blieb, weil die Bremer Bürgerchaft ihre Zustimmung versagte. Man habe dort Anstoß genommen an der vermeintlich übermäßigen Belastung für die Erhaltung der (Oldenburgischen) Insel Wangerooze und sich mit der Aussicht auf den Uebergang der Schifffahrtszeichen an das Reich verträufelt. Die Ausführung dieses letzten Projectes scheine leider noch in weitem Felde zu sein und so habe endlich auch die Bremer Bürgerchaft trotz zunehmender Finanzbedrängniß ihren Widerspruch aufgegeben. Abg. Schmidt (Stettin) bedauerte, daß der Vertrag ein Feuer- und Balgengelb einführt, welches neben den Hafengeldern in seinem Hafen mehr erhoben werde. Da diese Abgabe jedoch allein die Genehmigung des Vertrages Seitens der Bremer Bürgerchaft sichere, so müsse man dieselbe mit in den Kauf nehmen. Das Haus beschloß, die zweite Lesung des Vertrages ohne Commissionsberathung im Plenum zu erledigen. Eine längere Debatte rief die zweite Lesung des Gesekentwurfs wegen Erweiterung der Verwendungszwecke der Provinzialstationsfonds hervor. Abg. Henze beantragte, die Verwendung dieser Fonds nicht allein auf die Unterhaltung der Secundärbahnen, sondern auch der Pferdebahnen auszuweihen. Er wies zur Begründung des Antrages auf die enorme Wichtigkeit hin, welche die Erfindung, vermöge einer einfachen Vorrichtung Fuhrwerk aller Art für das Befahren von Eisenbahnen geeignet zu machen, für die Entwicklung des gesammten Verkehrswezens habe. Abg. Bender bekämpfte die Vorlage, die nur den Zweck habe, den Staat zu Ungunsten der Provinzen zu entlasten. Diese Gefahr liege um so näher, als der Begriff der Secundärbahnen kein fest bestimmter sei. Abg. Richter trat diesen Bedenken entgegen, indem er darauf hinwies, daß der Gesekentwurf den Provinzen nur die Befugniß gebe, die ihr überwiesenen Fonds auch zu Secundärbahnen zu verwenden, wenn sie es für zweckmäßig halten; die Vorlage sei also durchaus harmlos. Abg. Windthorst (Weppen) glaubte sich dieser Auffassung nicht anschließen zu können; die Vorlage habe eine außerordentliche Tragweite, denn der Minister werde künftig bei allen Anforderungen wegen Erbauung neuer Bahnen unter Hinweis auf das vorliegende Gesek die Petenten an die Provinzialvertretung verweisen. Die Folge werde ein großer Provinzialbahnschwindel sein. Der Handelsminister Achenbach bemerkte, daß der Entwurf eher zu einer Belastung als zu einer Entlastung des Staates führen werde, denn anstatt der von den Communalverbänden allein zu bezahlenden Chausseen werde man künftig vielfach Secundärbahnen bauen, bei denen eine Staatsbeihilfe nicht ausgeschlossen sei. — Abg. v. Benda wies darauf hin, daß man der Provinzialvertretung ein Armuthszeugniß ausstelle, wenn man sich scheue, ihr die Beurtheilung über die Zweckmäßigkeit der Verwendung ihrer Fonds zu Eisenbahn-

zwecken zu überlassen. Wolle man Selbstverwaltung, so dürfe man ihr auch nicht auf Schritt und Tritt mit Mißtrauen begegnen. Hierauf wurde der Gesekentwurf mit dem Amendement Henze angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde zunächst die Position, betreffend die Unterkassensekretärstelle im Ministerium des Innern, in der von der Budgetcommission empfohlenen Weise erledigt und alsdann in der Discussion des Cultusetats fortgefahren. Hervorzuheben ist nur eine Erörterung über die kirchlichen Verhältnisse in Hannover und die Stellung der Regierung zu denselben, die an den Etat des Landesconsistoriums angeknüpft wurde. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Cultusetat und außerordentliche Verwendung der Bauverwaltung.

### Locales und Provinzielles.

Firschberg, 19. Februar.

(Stadtverordnetenitzung vom 16. d. Mts.) In der heutigen, von 27 Mitgliedern besuchten Stadtverordnetenitzung erinnerte der Vorsitzende, Herr Gymnasialdirector Dr. Lindner, zunächst an den großen Verlust, welchen die Versammlung durch den am 2. d. M. erfolgten Tod ihres Mitgliedes, Herrn v. Heinrich, erlitt, und es ehrten hierbei die Mitglieder das Andenken an den Dahingegangenen durch Erheben von ihren Plätzen, worauf Herr Harrer der Versammlung im Namen der Hinterbliebenen des Verstorbenen für alle denselben erwiesene Theilnahme und die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre noch besonderen Dank aussprach. Sodann wurden folgende Gegenstände der Tagesordnung erledigt: 1) Anstellung eines neuen Mittelschullehrers. Magistrat stellt in der Vorlage unter näherer Angabe der Motive den Antrag, daß vom 1. April d. J. ab für die gesammte Mittelschule ein neuer Mittelschullehrer mit einem Anfangsgehalt von 1500 Mark ange stellt werde, und bemerkt, daß die Mittel hierzu durch das verfügbare Gehalt des städtischen Musikdirectors gedeckt werden können. Der Gegenstand gelangte, da Niemand sich zum Wort meldete, zur sofortigen Abstimmung, wobei der manifestualische Antrag mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt wurde. Stadtv. Kießling: Er wisse gar nicht, weshalb der Antrag abgelehnt worden sei, da Niemand für oder gegen denselben gesprochen. — Stadtv. Hanwig: Nach der Abstimmung habe Niemand das Recht, nach den Motiven zu fragen. — Vorsitzender: Wenn dies auch seine Richtigkeit habe, so sei es doch immerhin wunderbar, wenn eine solche Vorlage ohne Discussion zu Grabe getragen werde. — Stadtv. Böhm wiederholt die Unzulässigkeit der Angabe der Gründe nach erfolgter Abstimmung. — Bürgermeister Bassen ge: Der Vorgang sei allerdings oeeenat, in höchstem Grade in Erkaunen zu setzen. Wenn einer vom Magistrat motivirten Vorlage gegenüber Niemand das Wort ergreife, so sei es allgemein üblicher Brauch, anzunehmen, daß ein Widerspruch gegen dieselbe nicht vorliege. Magistrat werde sich aber dabei nicht beruhigen, sondern die Einsetzung einer gemischten Commission beantragen, um zu erfahren, aus welchen Gründen die Herren den Antrag ablehnen. — 2) Bewilligung von Vertretungsgeldern für die Lehrer der Volksschule. Magistrat beantragt, für jede von den betreffenden Lehrern gegebene Mehrstunde 1 Mark 50 Pf. und für jede combinirte Stunde 75 Pf., d. i. im Ganzen für 20 gegebene Mehrstunden und für 171 combinirte Unterrichtsstunden aus den Mitteln des nicht zur Ausgabe gelangten Lehrergehalts 158 Mark 25 Pf. zu bewilligen, während die Schuldstunden sich dahin ausgesprochen hatte, daß nur die wirklichen Mehrstunden honorirt werden mögen. Diesem Votum der Schuldeputation schloß die Versammlung sich an. — 3) Deputationswahlen, veranlaßt durch Nichtannahme oder Niederlegung von Aemtern. Es wurden gewählt a. an Stelle des Herrn Klempnermeister Böhm als Mitglied der Armendeputation: Herr Büchsenfabricant Schwandt, b. an Stelle des Herrn Kaufmann Boltrath als Mitglied der städtischen Gemeindefeuer-Einschätzungscommission: Herr Kaufmann Blasche, c. an Stelle des Herrn Bäckermeister Silber als Bezirksvorsteher des Sandbezirks: der bisherige stellvertretende Bezirksvorsteher Herr Boltzmeister Scholz, an dessen Stelle aber: Herr Tischlermeister Kallmich sen., und d. an Stelle des Herrn Silber als Mitglied des Waisenrathes: Herr G. Scholz. — 4) Bewilligung von Freischule und Erziehungsgeldern. Die betreffenden Anträge wurden genehmigt. — 5) Verpachtung des neuen Schießhauses an den bisherigen Pächter desselben, G. Simon, für den Preis von 420 Mark jährlich auf 6 hintereinanderfolgende Jahre. Die Versammlung trat der Vorlage bei. — 6) Legung von Granitplatten. Die Versammlung genehmigte den Antrag des Magistrates, nach welchem aus etatlichen Mitteln a. unter der Garnlaube und b. vor den Häusern Nr. 53 und 54 auf der Bahnhofsstraße Granitplatten gelegt werden sollen. — Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

(Meister-Chür.) G. Stern feierte die hiesige Kaufmanns-Societät ihr 219. Jahresfest („Meister-Chür“) durch ein Festabendbrot, welches im Hotel „zum preussischen Hofe“ hieselbst Statt fand. Die Reihe der hierbei ausgebrachten Toasts wurde vom Oberältesten, Herrn Kaufmann Wänich, mit einem Hoch auf Ihre Majestäten, unsern

Kaiser und König und Allerhöchstdessen Gemahlin, eröffnet, worauf derselbe Redner noch ein Hoch auf Se. R. R. Hoheit, den Kronprinzen, sowie auf dessen Gemahlin und das gesammte Königl. Haus brachte. Herr Buchhändler Kuh, Schriftführer des Vereins, gedachte sodann, nach einem Rückblick, den er auf die einstige Gründung des tagenden Vereins und seine fernere Entwicklung warf, der städtischen Behörden, unter deren Schutz die Societät („Kaufmanns-Verein“) bereits über 200 Jahre ihre Wirksamkeit fortgesetzt hat und brachte auf dieselbe und deren anwesenden Vertreter, Herrn Stadtrath und Kammerer Göbel, ein Hoch, welches von diesem mit dem Wunsche, daß der bisherige Zusammenhang zwischen der Kaufmannschaft und den städtischen Behörden auch ferner bestehen möge, und mit der Versicherung, daß Letztere nie aufhören würden, der Kaufmannschaft als den Vertretern des materiellen Verkehrs und den Trägern der Intelligenz schützend zur Seite zu stehen, Erwidigung fand. Nächst diesem brachte Herr Kaufmann Rosenthal dem gesammten Vorstande mit specieller Beziehung auf den Vorsitzenden, Herrn Bänisch, ein Hoch, dem noch eine Reihe von Toasten auf die Frauen (Herr Bänisch), auf „bessere Zeiten“ (Herr Alberti), auf die „Seniores“ (Herr Rosenthal) und „Juniores“ (Herr Gebauer), sowie auf den „Geist der Societät“ und die Einigkeit (Herr Stadtrath Göbel) nachfolgte. Gesang von Festliebfern und gute Tafelmusik, welche von der Quartett-Capelle des Herrn Jentsch ausgeführt wurde, trugen mit dazu bei, die Freuden der vom Wirth, Herrn Heinrich, aus Küche und Keller bestens versorgten Festtafel zu erhöhen und eine Gemüthlichkeit herbeizuführen, welche auch die althergebrachte „Festpolonaise“ nicht außer Acht ließ. Die früher dem Festmahle stets vorangegangene Generalversammlung, deren diesmaligen Wegfall Herr Gebauer beklagte, soll, da das Material zur Berichterstattung über die vorjährigen Industrie- und Handelsverhältnisse jetzt noch nicht vollständig vorliegt, in Verbindung mit einer späteren Societätsitzung Statt finden.

— (Erinnerung an Pefalozzi.) Am vorigen Sonnabend, als am 50jährigen Todestage Pestalozzi's, wurde Seitens des hiesigen Lehrervereins in seiner im Demnitz'schen Locale abgehaltenen Sitzung der Erinnerung an den genannten großen Pädagogen, in welchem wir den Gründer der neuen Erziehungswissenschaft erblickten, dadurch Rechnung getragen, daß eine Biographie desselben zur Mittheilung gebracht wurde.

— (Aufgefundenes Skelett.) Am vorigen Donnerstag wurde auf dem früher Wölscher'schen Gute hier selbst beim Ausgraben einer Senkgrube in der Nähe der Hinterthür des Wohnhauses ein männliches Skelett aufgefunden. Dasselbe lag 3 1/2 Fuß von der Thür entfernt in einer Tiefe von 2 Fuß 4 Zoll mit dem Kopfe unmittelbar am Fundamente des Hauses, mit den Füßen nach Norden zu. Die Knochen des rechten Armes waren seitwärts ausgestreckt, während der linke Arm an Körper anlag. Der Schädel des im Uebrigen wohl erhaltenen, 5 Fuß 3 Zoll langen Skeletts war zerbrochen, woraus zu schließen ist, daß jedenfalls hier ein Verbrechen vorliegt. Von Kleider- oder Sargresten fand sich keine Spur; dagegen konnte man wahrnehmen, daß ursprünglich eine Ziegelplatte den Leichnam bedeckt hatte. Das Alter der Skelettknochen wurde auf 40—60 Jahre geschätzt.

— Erklärung. Mit Bezug auf die zu der Correspondenz „Vom Fuße des Riesengebirges: Zum 2. schlesischen Musikfest“ von der geehrten Redaction d. Bl. gemachten Bemerkungen glaubt der = Correspondent entgegen zu müssen, daß seine irrthümliche Behauptung, als sei der Vorschlag der Verlegung des diesjährigen 2. schlesischen Musikfestes von Hirschberg ausgegangen, lediglich darauf beruhe, daß in der einen größeren Provinzialzeitung die fragliche Angelegenheit von Hirschberg aus dattet war, daß ferner jene = Correspondenz bereits zur Post gegeben war, bevor der Correspondent von den neuesten Comiteeschlüsseln im „Voten“ Einsicht nehmen konnte. — Den zweiten einer Widerlegung von Seiten der geehrten Redaction unterzogenen Punkt anlangend, sei bemerkt, daß sich der = Correspondent mit der geehrten Redaction über die Frage ganz in Uebereinstimmung befindet, daß die kunstgemäße Aufführung classischer Musikwerke keineswegs an den Ort gebunden ist. Mit der Behauptung jedoch, daß die nach der Hauptstadt verlegte Aufführung des 2. schlesischen Musikfestes ein anderes Gebräuge als die vorjährige erste tragen dürfte, glaubt der = Correspondent nicht allein zu stehen, da es denn doch für die meisten Musikkenner einen wesentlichen Unterschied ausmacht, ob eine so großartige Musikaufführung durchweg von einem einzigen Orchester geleitet wird, dieser also in der Lage ist, den aufzuführenden Piecen durchweg seine Auffassung aufzuprägen, oder ob der Dirigentstab von verschiedenen Meistern der Kunst gebildet wird. Außerdem dürften sich vielleicht auch noch andere mit der Hauptstadt verknüpfte Verschiedenheiten ergeben. Mit der Bezeichnung des „Schlesisch-Volksbühmlichen“ wollte endlich der = Correspondent nur constatiren, daß er schon bei der Aufführung des vorjährigen 1. Musikfestes in Hirschberg ungern die etwas selbständigere Betheiligung einzelner Musikvereine oder Lieberabfahlschlesiens vermied, da eben gerade bei solchen Gelegenheiten dem musikalischen Wettstreit der Gesangskräfte der Provinz Raum geboten werden muß und darin sich der volkstümliche Charakter z. B. auch

der Rheinischen Musikfeste am getreuesten ausdrückt, ein Umstand, der die Fortdauer solcher auf die Eigenthümlichkeiten einer Provinz in der Regel begrenzten großen Musikvereinigungen am sichersten zu verbürgen scheint.

(Säm. Spr.) Schmiedeberg. (Vorschußverein. — Theater.) Bei der im Januar d. J. abgehaltenen Generalversammlung des Vorschuß- und Sparvereins (eingetragene Genossenschaft), welche von 70 Mitgliedern besucht war, wurde von dem Cassirer Herrn Wagner über die im verfloffenen Jahre gemachten Geschäfte Bericht erstattet, aus welchem wir folgende Daten entnehmen: Der Verein zählt gegenwärtig 225 Mitglieder mit einem Gesamtguthaben von 17,532 Marl 77 Pf. Es wurden 636 Vorschüsse incl. Prolongationen im Betrage von 228,214 M. 70 Pf. gewährt; der Gesamtumlag betrug 546,200 M. 90 Pf. Verluste hat der Verein bisher nicht zu beklagen. Der Reingewinn betrug 2229 M. 48 Pf., wovon die Generalversammlung dem Reservefond 376 Marl 68 Pf., zur Abschreibung des Inventarcontos 75 Marl und als Remuneration dem Vorstande und Ausschusse 815 M. 80 Pf. überwies; den Rest von 962 M. jedoch als procentige Dividende an die Mitglieder zu vertheilen beschloß. — Wie wir hören, beabsichtigt Herr Director Hanfing, welcher mit seiner Gesellschaft zur Zeit in Hirschberg Vorstellungen gibt, in nächster Zeit auch in unserer Stadt, im Saale des Hotel zum „preuß. Hof“, einen Cyeclus von 4 Vorstellungen zu veranstalten, womit zugleich die Einweihung der daselbst neuerbauten Bühne Statt finden soll.

Dr. M. Sig. Breslau. (Socialistenbesuch.) Wenn sich die Mittheilung bekümmert, daß sich künftige Woche die socialdemokratischen Reichstagsmitglieder, die Herren Most, Belbel, Niebtknecht, Hasencleber, Rittinghausen, Demmler, Kapell, Hasselmann u. s. w. mit ihren Eisenbahnfreikarten versehen, in Breslau einzustellen gedulken, um hinter und neben einander jeden Abend in verschiedenen Localen Volksversammlungen abzuhalten und die großen Massen zu bearbeiten, so kann man sich auf eine Aufregung gefaßt machen, welcher gegenüber die Vereinigung nicht bloß der Nationalliberalen und Mitglieder der Fortschrittspartei, sondern aller nicht socialistischer Wähler, aller Bürger der Stadt Breslau eine heilige Pflicht ist.

A. Striegau, 16. Februar. (Kreistag. — Erneuerung.) In der gestern unter dem Vorsitz des Landraths v. Rosenbahr abgehaltenen ersten diesjährigen Kreistagsitzung fand zunächst die Einführung der im November v. J. neu- resp. wiedergewählten Kreistags- Abgeordneten Statt. Sodann vollzog die Versammlung die Wahl einer Commission zur Unterzeichnung der Kreistagsprotocolle und nahm den Seitens des Landesältesten Schwarz-Giesendorf erstatteten Bericht über die Ergänzungswahlen entgegen. Der zur Beschlußfassung vorliegende Kreishaushaltsetat wurde mit geringen Modifikationen genehmigt. Aus dem vom Vorsitzenden verlesenem Verwaltungsberichte pro 1876 ist Folgendes zu entnehmen: Die Vermögensverhältnisse des Kreises sind günstig. Fast sämtliche Zinsen für das Activcapital konnten capitalstirt werden. Mit der Verwaltung der Kreiscommunalcasse ist der lgl. Kreissteuer-Einnehmer betraut, welcher hierfür eine jährliche Remuneration von 600 M. bezieht. Die ordentlichen und außerordentlichen Cassenrevisionen fanden nach den Bestimmungen des § 138 der Kreisordnung Statt und haben zu keinerlei Erinnerungen Anlaß gegeben. Der Kreistag hielt 3 Versammlungen ab und erlebte hierbei 10 auf die Kreisverwaltung bezügliche Vorlagen. Bei der Vollzählung am 1. December 1875 hatte die Stadt 10,614, der ganze Kreis aber 38,134 Einwohner. Die Stadt Striegau erhielt daher bei den vollzogenen Ergänzungswahlen statt der bisherigen sieben Kreistagsmitglieder deren acht und durch das Loos wurde entschieden, daß auf den Wahlverband der Landgemeinden zehn, auf den der größeren Grundbesitzer dagegen neun Kreistagsabgeordnete entfallen sollen. Dem Kreisauschuss waren 36 streitige Verwaltungssachen unterbreitet, von denen 35 erledigt und 1 ins neue Jahr überwiesen wurden. 14 Entscheidungen wurden gefällt auf Grund des § 37 des Gesetzes vom 3. Juli 1875 und 21 Entscheidungen nach Statt gefundener mündlicher Verhandlung. Die anhängig gemachten Streitfachen betrafen folgende Gegenstände: Wege- und Brückenbau 1, Vorlutsachen 1, gemeinliche Anliegen 13, Communalfachen der Amtsbezirke, Gemeinden u. 4, Beschwerden über polizeiliche Verfügungen 11, Schulsachen 2. In 7 Fällen wurde gegen die Entscheidungen des Kreisauschusses Berufung bei dem Bezirks-Verwaltungsgerichte eingelegt. Letzteres änderte in 2 Fällen die Entscheidung des Vordergerichts ab, in 1 Falle erklärte es sich für incompetent. Gegen eine abändernde Entscheidung des Bezirks-Verwaltungsgerichts ist die Revision beantragt worden. Vom 24. bis 27. November fand eine Revision des Geschäftsganges beim Kreis-ausschuss durch ein Mitglied des Verwaltungsgerichts Statt, welche ein befriedigendes Resultat ergab. — Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung bildeten die Wahlen verschiedener Commissionen, wie auch zweier Mitglieder des Kreisvorstandes der Elementarlehrer-Wittwen- und Wittencasse beider Confectionen in der Person der Herren Baron v. Tschammer-Dromsdorf und Bürgermeister Dr. Binzel. Ferner genehmigte die Versammlung die definitive Anstellung

des Kreis-Ausschuss-Secretärs Mogwitz mit einem Jahresgehalt von 1950 Ml. Dagegen wurde ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zur Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen unter Hinweis auf das bestehende Unterrichts-gesetz abgelehnt und damit die Stänkung geschlossen. — Kreisgerichtsrath Moschner hier selbst ist zum Appellationsgerichtsrath in Posen ernannt und wird am 1. März cr. sein neues Amt antreten.

(B. M. 3.) Neustädte!, 14. Febr. (Berirt.) Vor einigen Tagen ging der Tischlermeister S. von hier in Geschäften nach dem Dorfe Kalten-Briesnitz bei Quartz, von wo er Abends gegen 7 Uhr den Nachhauseweg antrat. S. ist aber nicht zu Hause angekommen, sondern am 11. d. Mts. hinter Kalten-Briesnitz an der Quartz-Neugabeler Grenze todt aufgefunden worden. Die ärztliche Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß S. eines natürlichen Todes verstorben ist. Jedenfalls ist die Annahme die richtige, daß S. sich verirrt und nach stundenlanger Wanderung wieder in die Nähe seines Ausgangspunctes zurückgekommen und müde oder ohnmächtig sich an einen Baum gelehnt, woselbst er sein ungeahntes Ende gefunden. Heute wurde seine Leiche hier beerdigt.

(Br. 3.) Sprottau, 16. Februar. (Eine Hellscherin.) In einigen, südwestlich von hier gelegenen Ortschaften hat sich in der letzten Zeit ein Frauenzimmer gezeigt, welches unter dem Vorgeben, die Kraft des Hellschens zu besitzen, in Familien Eingang verschafft und dort, bei fingirtem Schlafe, ihre bezeichnete Kunst ausübt hat. So wurde einem Manne, welcher durch Krankheit ein Auge verloren, gesagt, daß er auf letzteres die Sehkraft wieder erhalten werde (?); eine in nicht recht glücklicher Ehe lebende Frau erhielt den Ausschluß, daß ihre gegenwärtige Lage die Strafe sei, weil sie überhaupt gekränkt habe (!) u. Um den Offenbarungsacten den Stempel der Feierlichkeit zu geben, hat die Weibsperson das Arrangement getroffen, Gesänge und Gebete bei ihren Functionen Statt finden zu lassen, wozu sich auch Leute zur Theilnahme bereits gefunden haben. Als die Betrügerin gewahr wurde, daß in dem einen Dorfe der Gemeindevorsteher zu ihrem Treiben eine nichts weniger als günstige Meinung hatte, war sie mit ihrem Begleiter, welcher ein Maurergeselle sein soll, plötzlich verschwunden. Allem Vermuthen nach wird sie ihr Geschäft, zumal sie die lucrative Seite desselben recht gut zu behandeln versteht, auch anderwärts fortzusetzen suchen.

(Br. 3.) Sudrau, 17. Februar. (Einträgliches Posten. — Hundesperre.) Ein lockendes Angebot enthält die Ausschreibung des Postens eines Polizeidieners und Executors vom 6. d. Mts in unserem benachbarten Städtchen Schirau. Uebervorsorgsberechtigung, Einreichung von Qualifications-Attesten, ein selbstgeschriebener Lebenslauf berechtigen zur Bewerbung um diese Stelle, die freilich erst nach dreimonatlicher, glücklich überstandener Probezeit gesichert ist; aber ein jährliches Gehalt von baaren 16 Ml. ist auch ein nicht zu unterschätzender Lohn. — Die Hundestebhaber unserer Stadt sind in tiefe Trauer versetzt, da eine am 7. d. Mts. erlassene polizeiliche Verordnung alle Hunde der Stadt auf drei Monate festlegt, weil nicht nur im Kreise überhaupt wiederholt das Vorkommen der Hundswuth, sondern auch einmal innerhalb vier Kilometer des Umkreises der Stadt constatirt ist. — Außerdem veröffentlicht unterm 10. Februar unsere Polizei-Verwaltung, daß in dem Gehöft des hiesigen Hotelbesizers K. Dommich der Ausbruch der Rogkrankheit an einem Pferde constatirt worden ist.

(Br. 3.) Rattowitz, 16. Febr. (Typhus. — Grenzperre. — Telegraphenamt.) Der unheimliche Gast Typhus hat, nachdem er, begünstigt durch die ungesunde Witterung und drückende Verhältnisse, eine bedeutende Ausdehnung genommen hatte, uns nunmehr so ziemlich ganz verlassen. In unserem gegenwärtigen Stadtlazareth, welches, weil das der Commune gebührige als nicht zweckentsprechend geräumt werden mußte, miethweise in einem Privatbause eingerichtet ist, befindet sich zur Zeit kein Typhuskranter mehr. Von großem Segen während dieser Epidemie hat sich das Kloster der barmherzigen Brüder in dem benachbarten Bogusichütz erwiesen. Unheimlicher dagegen lauten die Nachrichten aus dem benachbarten Kreise Beuthen, wo namentlich in dem Dorfe Lagiewitz der Fleder-Typhus in besorgnißerregender Weise wüthet. — Wenn auch die Kinderpest in hiesiger Gegend als erloschen anzusehen ist, so bleibt die Grenze doch noch immer von zahlreichen Truppencommandos besetzt. Wahrscheinlich um die Läden, welche durch das Ausrücken der Linie zur Grenzbesetzung entstanden sind, zu ergänzen, hat man diejenigen Mannschaften der Landwehr, welche mit dem Mauererwehre noch nicht ausgebildet sind, schon zum 13. Februar nach Cosel und Ratibor einberufen, während diese Uebungen doch allgemein erst für die Zeit vom April ab in Aussicht genommen waren. — Bei dem kaiserl. Telegraphen-Amt zu Rattowitz sind im Jahre 1876 11,061 inländische und 2110 ausländische Depeschen aufgegeben worden, wofür 13,700,85 Ml. an Gebühren eingekommen wurden. In Rattowitz sind eingegangene in demselben Zeitraum im Ganzen 13,695 Telegraphen. Bei dem hiesigen Telegraphen-Amt sind 5 Beamte und 1 Bote beschäftigt und 4 Apparate in Thätigkeit.

(Schl. Br.) Bad Ludowa, 15. Februar. (Besichtigungen.) In der vorigen Woche ist die Uebergabe des Bades Sritens des Vorbesizers, des in Berlin wohnhaften Herrn Pgiebig, an den Freierhen v. Kalzan erfolgt. Nachdem der Vorbesitzer mit großen Opfern und Kosten das Bad in den letzten Jahren umgestaltet hatte, hat er im vorigen Jahre sein Werk durch den Neubau des opulenten Curhauses vollendet. Dem Bernehmen nach wird der Freierhen v. Kalzan das Bad mit den neuen comfortablen Einrichtungen fortführen und sind bereits größere Bauten in Aussicht genommen, so daß die schlesische Aristokratie sich gerade in Ludowa heimlich fühlen dürfte, zumal die Natur dieser Theil unseres schlesischen Gebirges mit allen Reizen ausgestattet hat.

Theater.

Hirschberg, Sonntag, den 18. Februar. „Die Säule des Lebens, oder: Die Königs-tochter als Bettlerin“ von Ernst Raupach. Dieses jeelenmarternde Rührstück, allerdings für eine frühere Generation gebichtet, übt trotz alledem immer noch seine Wirkung auf die Thränen-drüsen unserer Schönen aus; ungeachtet der krassen Unwahrscheinlichkeit seines ganzen Verlaufes. Die Tendenz ist die beste: die Prüfung der Tugend, wo aber diese durch eine so raffinierte Grausamkeit, ein solches herzloses Spielen mit dem Herzen geübt wird, da tritt der Werth der dadurch erreichten Resultate bedeutend zurück. Wenn dagegen ein solches hervorragendes Künstler-talent, wie dasjenige der Fr. Hofsfeld (Maura) die Hauptrolle spielt, da vergißt der Zuhörer und Zuschauer die Schwächen des Stückes und sieht sich in eine Welt der wahrsten und naturtreuesten Stimmungen und Gefühle versetzt und lebt mit der Heldin die ergreifenden Scenen wahrhaft durch. Wir haben heute in Fr. Hofsfeld eine so ausgezeichnete Künstlerin kennen gelernt, wie sie eine fesselnde und anziehende Erscheinung ist, und es hat ihr Spiel den Wunsch in uns und gewiß in vielen Zuschauern rege gemacht, diese Tragödien da, wo sie in ihrem Element ist, d. h. in classischen Stücken verwendet zu sehen. Unsere Stadt steht gewiß in ihrer Begeisterung für solche nicht hinter anderen Orten zurück, und wenn wir auch des beschränkten Bühnenraumes wegen auf Stücke mit zahlreichem Personal verzichten müssen, so ließen sich doch gewiß Werke unserer Sterne am Firmament der dramatischen Literatur finden, welche unsere kleine Bühne zieren und ihr ein so zahlreiches Publicum zuführen würden, wie es heute erfreulicher Weise gesehen worden ist. Auch der Held Ramiro-Sancho (Herr Schwarz) hat seine schwierige Doppelrolle mit Glück gespielt; nur dürfte die Maske etwas consequenter durchgeführt werden. Gelungen war ferner der Komiker Pedrillo (Fr. Köhler) und auch die übrigen Mitspieler zeigten regen Eifer.

Bermischtes.

Berlin, 16. Februar. Die „Tribüne“ erzählt folgende, von ihr verbürgte Geschichte: Eine Anzahl deutscher Industrieller aus allen Theilen des Landes war in diesen Tagen in Berlin versammelt, um über die wirtschaftliche Nothlage und die Mittel zu deren Abhilfe zu berathen. Man kam überein, eine Deputation an den Fürsten Bismarck abzusenden und von diesem die Entlassung des Finanzministers Camphausen zu erbitten, da die Politik des Letzteren die Hauptschuld an der jetzigen Lage trage und bei längerer Dauer derselben keine Aussicht auf Besserung vorhanden sei. Der Reichskanzler empfing die Mitglieder dieser Deputation, hörte die ihm vorgetragene Bitte um Befreiung des Finanzministers an und erwiderte dieselbe mit der einfachen Frage, wen die Herren an die Stelle des Herrn Camphausen gesetzt zu sehen wünschten? Niemand von den Erschienenen war im Stande, diese Frage zu beantworten. Der Fürst zuckte die Achseln, und der Gegenstand der Aubienz war erledigt.

(Die weißen und die rothen Rosen.) Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Der Polizeibericht brachte im Laufe voriger Woche die laconische Notiz, daß „ein Mann“ in der Hagelsbergerstraße plötzlich vom Blutzug befallen auf der Straße niedergesunken und verstorben sei. Es wird uns nun nachträglich mitgetheilt, daß dieser „Mann“ ein höherer Beamter, der in der Grobberrenstraße seine Wohnung hatte, für besagten Nachmittag mit seiner jungen Frau zu einem Hochzeitsfeste eingeladen war. Zur Toilette fehlte nur ein Kranz, um das lockige Haupt der jungen Frau damit zu schmücken. Gatte und Gattin stritten sich scherzend über die Wahl der Blumen, indem die Frau weiße, der Mann rothe Rosen haben wollte. Die Frau rief nach ihrem Dienstmädchen und trug demselben auf, nach einer Blumenhandlung in der Jerusalemstraße zu gehen und einen von der Herrin bereits bestellten Kranz von weißen Rosen zu holen. Da sprang der Mann auf und rief in komischem Mergel: „Ich will doch meinen Willen haben; Du darfst Dich nur putzen für mich und nach meinem Geschmack!“ Darnach ergriff er den Hut und eilte fort. Die Frau ließ sich inzwischen freisetzen und stand in einer Stunde in großer Toilette vor dem Spiegel, sich freuend, daß ihr Mann bei seiner Rückkehr sie schön finden werde. Es verging aber eine Stunde nach der andern, der Mann mit dem Blumenkranz kam nicht. In abnender Angst schickte die Frau ihr Mädchen nach der Blumenhandlung, den Mann aufzusuchen, aber ihre innere Unruhe ließ sie die

Rückkunft der Botin nicht abwarten; sie zog die Schleppe des Kleides in die Höhe, hing einen weiten Mantel über, bedeckte mit einer Capotte den frisirten Kopf, und so lief sie durch die Grobbeerstraße, mit suchendem Blicke nach rechts und links umhersehend. Als sie einbog in die Hagelbergstraße, sah sie viele Menschen besammeln, die sich eifrig unterhielten. Mit angstbelloser Brust hielt sie in ihrem Laufe ein, mischte sich unter die Leute und hörte: „Ob er todt ist, weiß man noch nicht; nachdem der Blutsturz sich zweimal wiederholt hatte, fiel der Mann, der ein Papplästchen mit Blumen bei sich trug, aufs Trottoir. Man hat ihn hier in das Haus getragen.“ Ein Papplästchen — mit Blumen; das war ihr Valkanz. Raum noch ihrer mächtig, stürzte die unglückliche Frau in die ihr bezeichnete Wohnung, wo sie ihren Mann auf einer Matratze ausgestreckt als Leiche fand. Sie beugte sich schmerzgerissen über den geliebten Todten, den sie mit Thränen überströmte. Erst nachdem der erste und bestigste Schmerz vorüber war, konnte sie mit sanfter Gewalt von der Leiche entfernt werden. Das Papplästchen barg einen Zweig mit weißen Rosen, wie sie die Gattin gewünscht hatte.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		19. Febr.	17. Febr.	Breslau.		19. Febr.	17. Febr.
Weizen per Febr.	198	197	3 1/2 % Schief. Psanbdr.	85,205	85,18		
Roggen per Febr.	152	152	Deffter. Banknoten	165,25	164,65		
Februar/März	152	152	Freib. Eisenb.-Actien	71,25	71		
Mai per Febr.	133	133	Oberschl. Eisenb.-Actien	126,85	127,25		
Rübsöl per Febr.	72	72	Deffter. Credit-Actien	246	242,50		
Spiritus loco	51	50,50	Lombarden	129,50	129		
Februar/März	53	52,50	Schlef. Bankverein	87	87,25		
			Bresl. Discobank	69,75	69,75		
			Lombardhütte	67,50	66,75		
Wien.		19. Febr.	17. Febr.	Berlin.		19. Febr.	17. Febr.
Credit-Actien	149,10	146,10	Deffter. Credit-Actien	246,50	242		
Lomb. Eisenb.	78	77,50	Lombarden	130	128,50		
Napoleonb'dor	9,88	9,91	Lombardhütte	67,75	66,75		

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Gestorben.**

Hirschberg. Den 10. Februar. Frau Hotelbesitzer Caroline Thamm, geb. Illner, 52 J. 3 W. — Fekul. Pauline Heyden, 68 J. Den 11. Mar Heinrich Otto Kugebach, Handelsmannssohn, 16. W.

**Nachrichten**

**des Ständesamtes Hirschberg.**

**Chefschließungen.**

Den 1. Febr. Locomotivheizer Carl Johann Böhm mit Agnes Auguste Caroline Lent, beide hier. Den 12. Kgl. Staatsanwalts-Gehilfe Paul Ernst Ferdinand Schuchel in Onesen mit Anna Maria Ulrike Saak von hier. Den 14. Rufscher Carl Friedrich Herrmann Richter mit Johanne Marie Beate Gierich, beide hier.

**Geburten.**

D. 16. Dec. Frau Maurer Christiane Grande e. S., Paul Julius. Den 29. Januar. 1 unehel. Sohn, Wilhelm Mar. Den 30. Frau Restaurateur Marie Dorich e. L., Martha Anna Bertha Clara. — 1 unehel. Sohn, Paul Otto Carl. — Frau Haushälterin Barbara Scholz e. L., Bertha Anna Marie. Den 31. Frau Invalide Pauline Kaupach 1 L., Ida Clara Auguste. Den 1. Febr. Frau Fuhrm. Henriette Gebauer e. L., Clara Bertha. Den 2. Frau Zimmermann Pauline Thuner e. S., Hermann Adolph. Den 3. 1 unehel. Sohn, Paul Hermann Carl. D. 4. Eine uneheliche Tochter, Minna Auguste Louise. D. 8. Eine uneheliche Tochter, Ernestine Auguste Marie. Den

11. Frau Schieferdeckermeister Emilie Werner e. L., Gabriele Emilie Emma Clara.

**Sterbefälle.**

Den 31. Januar. Hugo Otto Georg, Sohn des Schuhmachernstr. Kaubach, 7 W. Den 2. Februar. Lohnkutscher Carl Eschke, 48 J. — Rentier Herrmann v. Heinrich, 71 J. Den 4. Paul Alfred Arthur Menzel, 10 W. Den 6. Robert Herrmann, Sohn des Kürschnermeister Hallsch, 3 J. Den 5. Frau Geheime Hofrätthin Charlotte Strochmer, geb. Kraatz, aus Herrschdorf, 66 J. Den 6. Paul Julius, Sohn des Maurer Grande, 6 W. Den 10. Frau Hotelbes. Carol. Thamm, 52 J. — Verz. Frau Kämmerleidiener Johanne Christiane Nieselt, geb. Schallschmidt, 80 J. — Pauline Heyden, 68 J. D. 11. Mar Reinhard Otto, S. d. Handelsmann Kugebach, 16 W. — August Robert Heinrich, S. d. Fleischermeister Hauke, 7 W. — Anna Alma Clara Koppe, 3 W. D. 14. Pauline Emma Clara, L. d. Hanshälter Schreich, 11 Mon. D. 14. Kiemermeister Gottlieb Scholz, 76 J.

[705] Das mir heut ein munterer Junge geboren wurde, zeige hierdurch ergebend an.

**W. Eckert.**

Buchwald, den 17. Februar 1877.

Hente Nachmittag 12 1/4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut. [1943] Hirschberg in Schlesien, den 18. Februar 1877. Gustav Conrad, Anna Conrad, geb. Biedel.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

[1967] Gehufs Annahme rückständiger Steuern aus dem laufenden, wie aus früheren Monaten, wird die k. k. b. Steuerklasse am 21., 22., 23. und 24. Februar c., jedoch nur Vormittags, geöffnet sein. Hirschberg, den 19. Februar 1877. Der Magistrat

**Bekanntmachung.**

[1975] Wenn die für Dienstag, den 20. d. M., angekündigte Auktion in der Menzel'schen Concurssache von Wamborn an diesem Tage nicht zu Ende gebracht werden sollte, was wahrscheinlich ist, da nahe an 1000 Flaschen Wein resp. Urac zu versteigern sind, wird die Auktion Mittwoch, den 12. Febr., von 10 Uhr ab, fortgesetzt. Tschampel.

**Auktion.**

Donnerstag, d. 22. d. Mts., von früh 9 1/2 Uhr und Nachm. von 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auktionshalle diverse neue Bekleidungsgegenstände, neue Schuhwaaren, neue Capotten, neue Herrenkleider, Hofenstoffe, 1 Radmantel, 1 türkisches Schawluch, 1 Fas Salpeter, 2 Bettstellen, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, gute Cigaretten, Wein u. Rum u. v. a. G., öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1986] Der vereidete Auktions-Commissar. H. Baumert.

**Holz-Auktions-Bekanntmachung.**

[1951] Aus dem Forstrevier Wochau, auf Bombfener Seite, D. 8 sollen Montag, den 26. Febr., von früh 9 Uhr ab, öffentlich lic. nachstehende Nussböjer verkauft werden. 1980 Stk. Stämme von Fichte, Kiefer und Lerche. 250 Stk. Fichten- u. Kiefern-Klöber. 100 Stk. Fichten-Stangen. Dies zur Kenntnissnahme. Wochau, den 17. Febr. 1877. Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Forstrevier. Bieneck.

**Holz-Auktions-Bekanntmachung.**

[1950] Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Rauffung sollen am nächsten Freitag, den 27. d. M., von früh 10 Uhr ab, öffentlich lic. verkauft werden. 52 Stk. Buchen- u. Ahorn-Laubholzstämme, 183 Stk. Nadelholz-Stämme, 172 = = Klöber, 782 = = Stangen, 240 = Zaunstängel, 6 Amt. hart. Scheitholz, 12 = weich.

789 Gbd. hart. Abraumteufsig, 52,50 Gbd. weich. Wochau, den 17. Febr. 1877. Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Forstrevier. Bieneck.

**Freiwilligen Examen.**

Rationelle und bewährte Methode. Günstige Bedingungen. Anfang des Curus den 9. April. Anmeldungen möglichst zeitig erwünscht. Jede weitere Auskunft, auch befristete, erteilt [1938] A. Hellig, Lehrer, dunkle Burgstraße Nr. 15.

[1931] Allen Denen, welche sich am 17. d. M. meinem Geburtsstage, meiner so lieblich erinnert haben, sei hiermit der herzlichste Dank gesagt. H. B.

Schönbach bei Kuelstätt.

**Spec.-Arzt Marcuse**

Görlitz, Hospitalstraße 8, heilt auch Briefl. überaus schön sichergeheime Krankheiten; besonders Nussfuß Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Krankenleiden. 30jährige Praxis. [218]

[1956] Consumenten von

**Reim,**

insbesondere Tuch-, Gut-, Watzen-, Carton-, Möbel-, Fabrikanten, Malern, Holzarbeitern u., liefert ihr für alle Verwendungszwecke höchst vortheilhaftes, bedeutende Geldersparnis gewährendes Fabrikat und sucht geeignete Vertreter

Chemische Fabrik Dr. D. Hiller in Gleiwitz.

**Strohüte**

für Herren u. Damen werden auf's Sauberste gewaschen, gefärbt u. nach neuesten Formen umgest. Um rechtzeitige Einlieferung bittet [1928]

**Auguste Postler**

in Wamborn. Modelle liegen zur Ansicht aus. Auch wird ein Lehrling für Fuß daselbst angenommen.

[897] Meinen Freunden und Gönnern hiermit zur Nachricht, daß ich den 21. d. M. die Galien Thalia's wieder verlasse und vom 26. d. M. an mit Kelle und Pinsel zu Diensten stehe.

**R. Hoffmann,**

Maurer, zur Zeit Theatermeister in Uckerleben.

**Die Theaterdirection**

wird um eine halbjährige Aufführung der beliebten Posse:

**Robert und Bertram,** od.: Die lustigen Vagabonden, freundlichst ersucht. [1989]

Mehrere Theaterfreunde.

# Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Dem Herrn Kreis-Schornsteinfegermeister **Carl Concha** in Bollenhain haben wir heute eine **Haupt-Agentur** unserer Bank übertragen.  
**Dresden**, den 16. Februar 1877.

**Die General-Direction.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, halte ich mich zu Versicherungs-Abschlüssen von Pferden, Maulthierern, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Schafen, gegen Tod, Unglücksfälle und Seuchen bestens empfohlen. Statuten, Prospekte, Antragsformulare zc. gratis.

Agenten werden im Kreise durch Unterzeichneten gern angestellt.

**Bollenhain**, den 18. Februar 1877.

**Die Haupt-Agentur:**  
**Carl Concha.**

[1934]

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reizen  
 — Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?  
 Altemal **Lampert's**  
**bewährten Balsam.**

**Die Apoldaer Strumpf- u. Tricot-Weberei**

eröffnet hier in **Hirschberg** von  
**Montag, d. 19. bis Donnerstag, d. 22. d. M.,**  
**Abends,**

am Markt, Hôtel zum „deutschen Hause“,  
**Zimmer No. 1,**  
 wegen schleuniger Räumung sehr großer Waarenbestände

## einen großen Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Folgender Preis-Courant liefert den Beweis des Vorgesagten und wird jeder Besucher unseres Geschäfts ergebenst ersucht, sich von der Güte der Waare, sowie von der Billigkeit zu überzeugen.

### Billige und feste Preise!

Wollene gestricke Strümpfe und Socken von 5 Sgr.,	Cachenez (Schawltücher) von 7 1/2 Sgr.,
wollene Unterhosen und Camisols von 10 Sgr.,	Handschuhe a 4 Sgr.,
woll. große Taillentücher 10 Sgr.,	Wiener Corsetts von 7 1/2 Sgr.,
wollene Kinderjäckchen a 8 Sgr.,	Kleiderschoner, neu! a 3 Sgr.,
wollene Kopftücher a 5 Sgr.,	wollene gestricke Patent-Unterröcke a 1 Thlr. 25 Sgr.,
wollene Patent-Damenwesten,	Steppunterböde und wattirte,
Beinlängen z. Anstricken v. 2 Sgr.,	Herrn-Gravatten 2 Sgr.,
wollene Shawls von 1 Sgr.,	große echtfarbige Schürzen a 7 1/2 Sgr.
wollene Jacken,	

Da der Verkauf nur einige Tage dauert und sich zu solch billigen Preisen nie wieder Gelegenheit bieten kann, bittet um Beschleunigung der Einkäufe

### Die Verwaltung.

Für Wiederverkäufer befinden sich ganz billige Posten auf Lager. [1944]

Das Verkaufslocal bleibt zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums bis Abends 9 Uhr geöffnet.

[1955] Meine Makrobiotischen Pulver entfernen die Krankheitsstoffe durch Neubildung gesunden Blutes, Beschreibung nebst Probe 10 Pf. Apoth. **Hensel**, Berlin, Bruchstr. 72.

## Butter und Käse

wird von einem ausgedehnten Geschäft am Rhein zu kaufen gesucht. Offerten unter V. M. 384 an Haasenfein & Vogler in Dresden. [1925]

## Gute Speisefartoffeln

in Mengen von mindestens 200 Str. sind wir zu kaufen beauftragt und erbitten uns Offerten unter Einsendung von Mustern. [1989]

**M. J. Sachs & Söhne.**

Täglich Milch u. Sahne abzuholen bei **John, Schmiedebergerstr.**

## Bekanntmachung.

Die zur Kürschner **A. Neustadt'schen** Concursmasse — **Schildauerstr. 9** — gehörenden Waarenbestände, bestehend in **Herrn-pelzen, Damenpelzen, Muffen, Boas, Fustaschen, Pelztiefeln**, verschiedener gerichteter **Rauchwaaren**, ca. **500 Herren- und Knabenmützen** zc., alles durchweg tabel-frei, werden vom heutigen Tage ab zum **gerichtl. Taxpreise** ausverkauft. [1981]

## Joseph Engel's

### Frühjahrs-Preis-Courant.

In Folge sehr vortheilhafter Baar-Einkäufe kann ich sämtliche Artikel sehr preiswürdig abgeben und empfehle ich als ganz besonders:

- 3/4 breiten schwarzen Cachemir . . . 12 sgr.,
- 3/4 breiten schwarzen Rips . . . 12 =
- schwarze feine Alpaccas und Glace's 5 =
- schwarzen Orlin und Camlot . . . 3 =
- feine Alpaccas in allen Farben . . 4 1/2 =
- Walli's, Pique's, Faconne's . . . 3 =
- guten brauchbaren Shirting . . . 2—2 1/2 =
- Jüchen-Inletts in großer Auswahl . 2 1/2 =
- Chiffon und Dowlas . . . 3 =
- guten, modernen Cattun, waschecht 2 1/2—3 =

**Schnittwaarenhändlern und Hausfrern** dürften Einkäufe bei mir ganz besondere Vortheile bieten.

## Joseph Engel

in Warmbrunn.

[1935]

[1959] Einen schönen, 3 fßigen **Fensterwagen**, einspannig gefahren, verkauft preiswürdig **Gustav Kranz** in **Spiller** bei Hirschberg.

[1940] Während der Zeit vom 27. Febr. bis incl. 1. März d. J. halte ich mein Lager in **leinenen, wollenen und baumwollenen Waaren** in Hirschberg, Gasthof zum „Löwen“, bestens empfohlen.

**August Hausdorf** aus Langenbleien.

уважаю" my ushwozaca ne [1961] 2290 -#ogumz 22fca8 up [1961]

**Das**  
**neueste Adressbuch**  
der  
**Stadt Hirschberg**  
ist in der Expedition des „*Voten* aus dem Riesengebirge“ zu haben.

**Carmen-Decke**  
in vorzüglicher Waare,  
per Pfund 180 Pf.,  
empfiehlt [1891]

**Paul Malucha,**  
Warmbrunnerstr. 27.  
[713] Blumenohl empfiehlt  
**A. Kothe,** am Markt.

[1883] Eine fast neue  
**Strohutpresse**  
ist für den billigen Preis von 75 Mt.  
zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

[1933] Eine Partie trockene, 2 Zoll  
starke Kiefer-Nieten sind im Ganzen  
preiswürdig zu verkaufen von  
**E. Benarich** in der Marien-Wähe  
zu Nr.-Gladdorf b. Landeshut.

**Abocado,**  
100 Stück für 5 Mt. 50 Pf., empfiehlt  
allen Rauchern [1936]  
**Emil Jaeger.**

**Karl Baschin,**  
Berlin,  
Spandauerstraße 27,  
empfiehlt seinen von ärztlichen Auto-  
ritäten anerkannten [1836]  
**Leberthran**  
in  
ganz frischer Sendung.  
Zu beziehen in Hirschberg von den  
Herren Apotheker Dunkel und  
S. Röhr, den Herren A. V.  
Wenzel, Paul Spehr und  
Eduard Bettauer oder direct  
von Karl Baschin. [1836]

Wess. Apfelsinen per Pfd. noch  
40 Pf., schöne Citronen, billigst,  
süß. Pfäumenmus per Pfd. 35 Pf.,  
frische Bruch-Chocolade per Pfd  
75 Pf. bei [1298]  
**Alb. Plaschke.**

**Dom. Bobertöhrsdorf**  
bietet drei überzählige u. ganz brauchbare  
**Pferde**  
zum Verkauf. [1748]  
**Wenzel,** Rentmeister.

**Zeitungs-Maculatur**  
kauft jeden Posten [1876]  
**Reinhold Liedl,**  
Warmbrunn, Zietzenstraße.

**!!! Herren-Hüte !!!**  
Frühjahrs-Jaçon 1877  
sind in vorzüglichen Qualitäten eingetroffen und  
empfehle dieselben zu billigen Preisen. [1982]  
**R. Neustadt,**  
vorm. G. Pitsch, Schilbauerstraße 23.  
Knabenhüte für jedes Alter.

**Die Dampfbrauerei**  
**H. Pringsheim,**  
Comptoir in Breslau,  
**Stadthauskeller,**  
empfiehlt [1695]  
ihre anerkannt vorzüglichen  
**Lagerbiere**  
hell und dunkel in Gebinden.  
Täglich prompte Versendung.

**Zur Beachtung!**

**Eisenbahnschienen**  
zu  
**Bauzwecken,**  
in Längen von 3 Fuß an bis zu 24 Fuß,  
[1945] empfiehlt  
stets billig und in großer Auswahl  
**die Eisenhandlung**  
von  
**Georg Neumann,**  
Landeshut in Schl.,  
am Ringe.

Eine Partie ältere Jaçons von div. Corsetts,  
Kragen, Manchetten, Chemisets, Schlipse und Semden-Einsätze,  
div Weißwaaren und gestickte Einsätze, Streifen und Wäschebesätze  
empfehle ich, um diese gänzlich zu räumen, unbedingt billigst.  
**Theodor Lüer,** Wäscheabrik, Hirschberg. [1227]

**Hoflieferanten und Apotheker**  
**Gebrüder Gehrig's**  
**Zahnhaltsbänder.**

Ihre berühmten Zahnhaltsbänder (a  
1 Mt.) haben meinem Edlerchen be-  
deutende Erleichterung beim Zahnen  
bereitet und sage Ihnen meinen her-  
lichen Dank. **Johann Krahn,** Bau-  
meister. St. Petersburg, 8. Nov. 1876.  
Fabrik Berlin, Besselfstraße 16.  
früher Charlottenstraße 14.  
In Hirschberg echt zu  
haben bei [1957]  
**Paul Spehr** und  
**M. Guder.**

[706] Ein gut erhaltener Glas-  
schrank und 2 Bettstellen stehen  
zum Verkauf  
**Boberberg 6.**

[1954] Dominum Stoedel-Kauf-  
ung verkauft 30 Stück mit Körnern  
gemästete Mutterschafe.

**Pepsin,**  
unerschöpfliches und seit 20 Jahren bewähr-  
tes Mittel gegen Kolik bei Pferden  
und das Aufblähen beim Rindvieh,  
3 Flasche 3 Mt., vorräthig bei  
[1970] **Alb. Plaschke.**

**Uhorn!**  
[1927] Zwei schöne starke Uhorn-  
stämme, 11 Fuß lang, der eine mit  
35 Zoll Durchmesser, sowie schöne, starke  
Weißbuchen sind zu verkaufen von  
Müllermeister **Tschentscher**  
zu Schöwalbau b. Schönau.

**Für Brillenbedürftende**  
alle Donnerstage im Gasthose zum  
„goldenen Schwert“.  
[219] **Geinze, Opticus.**

[1980] Bündlinge, ger. Lachs-  
heringe und Räucheraal empfiehlt  
**Ferd. Felsch.**

**Levysohn's** Reihungelstien  
von 1874, 75 u. 76 werden zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Preisangabe ist  
Herr **A. Scholtz,** Lichte Burg-  
straße 1 gern bereit, entgegen zu nehmen.

Ein kleines Tafelinstrument  
mit guter Mechanik, zur Liebung für  
Kinder, sowie ein gutgebautes hölzerner  
Schweinefall, ist wegen Mangel an  
Raum billig zu verkaufen.

**A. P. Wartzeck,**  
[1974] Bahnhofsstraße 38.

[709] Ein feines Bauer, welches  
sich zu einer Pflugschere eignet, ist wegen  
Mangel an Raum billig zu verkaufen  
Hellerstraße Nr. 25.

**Für**  
**Bauende und Hausbesitzer**  
empfehlen unsere Cementfußboden-  
platten erwiesener, praktischer Vorzüg-  
lichkeit für Flure und Fußböden aller  
Räume, jeder Stärke und Widerstands-  
fähigkeit in einfachen und bunten Mustern  
von 2,50 bis 6 Mark pr. Q. Meter.

**Schlegel & Foehr,**  
[1930] Cementwaarenfabrik,  
**Seidenberg i. Schl.**

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken!

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken!

### Schellfische, Seedorsch, Norwegische Haselhühner

empfang frisch und empfiehlt

**Johannes Hahn.**

[19-8] Frische Zusendungen empfing  
**Paul Lorenz.**

**Simbeerjast und  
weißen Brustjrup,**  
in jeder beliebigen Quantität,  
empfehlen [1963]

**A. Scholtz,**  
lichte Burgstraße 1.

[715] 1 Kadentisch mit 12 Schüben  
und 1 Schweinfal verkauft billig  
**Schmidt,** Bäcker in  
Alt-Rinnig.

### Geschäftsverkehr.

**12,000 M.**

werden auf eine rentable Besizung, Adä-  
ntisches Grundstück, zur 1. Hypothek von  
einem pünktlichen Zinszahler bald oder  
zum 1. April zu leihen gesucht. Tor-  
werth 25,000 M. Auskunft ertheilt  
**Aug. Koffmann's**  
Buchhandlung in **Striegau.**

**1500 Mark**

sind auf Hypothek zu vergeben Näheres  
durch **Joh. Ehrenfried Doering**  
[1971] in Hirschberg i. Schl.

### Zur 1. Hypothek

sind 1500, 2mal 900 Mark durch  
Heren **Gustav Koester** in  
**Hirschberg** zu begeben. [1978]

[797] 500 Thlr. sind 1. April c  
auf sichere Hypothek auszuliehen.  
Näheres Auskunft ertheilt

**A. Leder,** Hellerstraße 5.

[1972] Auf ein größeres Hausgrund-  
stück in der Nähe von Hirschberg werden  
**9000 Mark** auf 2. Hypothek bald  
zu leihen gesucht, Torz 80,000 Mark,  
1. Hypothek 18,000 Mark. Näheres  
durch **Kerger,** Greiffenbergstraße 17.

### Villa-Verkauf.

[1813] Eine höchst solid gebaute  
Villa (vom Besitzer für sich selbst er-  
baut) mit **großem Garten** und  
Nebendäumlichkeiten, in romantischer und  
gesunder Gegend gelegen, ist Verhält-  
nisse halber unter günstigen Bedingungen  
bald zu verkaufen. Preis ist sehr  
mäßig.

Selbstkäufer erfahren Näheres durch  
**A. Otto,**  
Dom. **Hermendorf** b. Goldberg i. Schl.  
[677] Das Haus Nr. 260 zu  
**Warmbrunn,** in schöner Lage und  
gutem Bauzustande, ist veränderungs-  
halber zu verkaufen. Näheres daselbst.

### Haus-Verkauf.

[1962] In einer Gebirgsstadt Schlesiens  
von 10,000 Einwohner, ist ein in  
nächster Nähe des Marktes gelegenes,  
massives Wohnhaus mit Gas- und  
Wasserleitung, worin seit 25 Jahren Con-  
ditorei betrieben wird, welches sich aber  
auch zu jedem anderen Geschäft, be-  
sonders zur Fleischerei gut eignet, Um-  
stände halber bei 800 Thlr. Anzahlung  
bald zu verkaufen.

Näheres Auskunft ertheilt Herr  
**Ferd. Doering,** Lauban.

### Verkaufs-Anzeige.

[1864] Behufs freiwilligen Verkaufs  
der den Steinsehmeyer Ludwig'schen  
Erben gehörige **Häuserstelle** zu  
**Raubert** mit 2 Sect. 89 Aeres 80 D.  
Meter Garten, Acker und Wiese wird  
ein auf genanntem Grundstück

am 8. März d. J.,  
von 12 Uhr Mittags bis  
6 Uhr Abends,  
ansehender Bietungs-Termin, in welchem  
auch die Kaufbedingungen bekannt ge-  
geben werden, hierdurch anderaunt.  
**H. Heptner,** Vormund,  
**Raubert.**

### Gasthof-Verkauf.

[1800] In einer Kreis- und Garnison-  
stadt ist ein an der Bahn belegener  
Gasthof nebst Gesellschaftsarten und  
maßlichem Sommerlokal mit den dazugeh.  
11 Morgen Land, worunter 5 Morgen  
Wiese, sowie lebendem und tobtom In-  
ventar sofort zu verkaufen.

Der Gasthof ist seit 30 Jahren im  
Besitz des Verkäufers und wird nur wegen  
vorgehrittenem Alter des Besitzers verkauft.  
Näheres Auskunft ertheilt

**Schwarzwald jun.**  
in **Krauskadt,** Steinweg Nr. 324.

[1973] Ein Haus in Hirschberg mit  
mehreren Wohnungen nebst Garten ist  
bei wenig Anzahlung sof. billig zu verk.  
Näheres Auskunft ertheilt **G. Berger**  
in Hirschberg, Greiffenbergstraße 17.

### Eine Wassertrast

mit 5 Mrg. Bauplatz, in einer Gebirgs-  
stadt gelegen, ist billig zu verkaufen.  
Näheres theilt mit [1565]  
Kaufm. **Richard Thomas**  
in **Hirschberg** i. Schl.

### Gerberei-Verkauf.

[1839] Eine gut eingerichtete **Weiß-**  
gerberei, verbunden mit **Leinwieder-**  
rei, auch zur **Färberei** sehr gut  
zeiguet, in einer großen Kreisstadt Schle-  
siens und am Wasser gelegen, ist  
preiswürdig zu verkaufen. Offerten  
unter Chiffre **A. L. 100** postlag.  
**Schwidnitz.**

[1926] Das Haus Nr. 148 in  
**Schimmberg** mit 3 Stuben, Alcovz,  
schönem Garten, 12 Mrg. Acker und  
Wiese, alles im besten Zustande, ist Be-  
sitzer Willens aus freier Hand baldigst  
zu verkaufen und kann Käufer selbiges  
bald übernehmen. Das Nähere ist zu  
erfragen in Nr. 166 zu **Johannis-**  
thal bei **Schönan.**

### Eine Bleiche,

welche länger als 20 Jahre mit Erfolg  
betrieben wurde und die ihrer Lage und  
Wasser kraft wegen sich auch zu anderen  
Geschäften eignet, ferner ein

### Bauergut

mit vorzüglichen Aekern und Wiesen ist  
wegen plötzlichem Ableben des Besitzers  
billigst zu verkaufen. [1751]

Näheres Auskunft ertheilt  
**Frau Ernestine Illner**  
in **Hirschdorf,** Kr. Hirschberg i. Schl.

### Eine Käseerei

im Kreise **Edenberg,** von 120,000 bis  
140,000 Liter Milch, a 8 1/2 Pf., ist  
vom 1. Juli cr. ab auf mehrere Jahre  
zu verpachten. Mündliche Auskunft er-  
theilt der **Deconom** [1952]  
**E. Jung** in **Rähn.**

### Vermietungen.

[673] An der Hauptstraße in **Warm-**  
bunn sind **herrschafft. Wohnungen**  
billig zu vermieten. Das Nähere bei  
**H. Keese,** Zimmermeister.

[1896] **Schützenstraße 22** ist die  
bette Etage, bestehend aus 5 Stuben,  
Küche, Kammer und sonstigem Beigelaß,  
sofort zu vermieten.

### In der 2. Etage

des Hauses **Schilbauerstr. Nr. 16**  
ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stu-  
ben, Küche und Beigelaß, vom 1. April  
an zu **ruhige Mieter** zu vergeben.  
Näheres beim **Eigenhümer.** [1965]

[700] 2 Oberstuden mit Kammer und  
Holzstall sind bald oder 1. April zu  
vermieten an **den Brüdern Nr. 1.**

[1977] **Langstraße 7** ist 1 möbl.  
Zimmer sofort billig zu vermieten.

[712] Zum 1. April sind **Walterstr. 3**  
an ein ruhiges, anständiges, kinderloses  
Ehepaar 2 **Keller-Stuben** unen-  
geltlich, nur gegen etwige leichte Dienste,  
zu vergeben.  
Näheres im **Parterre** daselbst.

[707] In **Nr. 7 zu Cunnersdorf,**  
an die Stadt **Hirschberg** angrenzend, sind  
eine Treppe hoch 8 Zimmer mit Entree,  
2 Küchen nebst Zubehör entwerer im  
Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen,  
jede zu 4 Zimmern, Küche u., zum 1.  
April c. mit Benutzung eines großen  
Gartens zu vermieten. Das Nähere  
daselbst **parterre, Südseite.**

[708] **Schmiedeburgerstraße 17**  
(**Wilschelmstr.**) ist 1 **Parterre-Woh-**  
nung v. 3 Stuben, Küche, Entree u  
Beigelaß v. 1. April ab zu vermieten.

Zur **Neubegründung** eines **Eisen-**  
waaren-Geschäftes werden passende  
Localitäten am Markt oder einer der  
lebhaftesten Straßen gesucht. Offerten  
nebst näherer Angabe der Räumlichkeiten  
und des Preises werden unter **S. E.**  
**500** in der Expedition des Blattes  
erbeten. [710]

**POUJ** 10 unmagazyn 17. 1877  
uzgzuu' m' ughajmaza n' ughuun  
-gagg qun ughajmaza n' ughuun [8761]

### 1 Pianino

wird billig zu mieten gesucht. [703]  
Offerten unter **M. Z.** sind in der  
Expedition des Bl. niederzulegen.

### Arbeitsmarkt.

**Ein junger Mann,**  
Comptorist, dem die besten Em-  
pfehlungen zur Seite stehen,  
sucht per 1. April oder später  
unter den bescheidensten An-  
sprüchen anderweitig Stellung,  
gleichviel in welcher Branche.  
Antritt könnte event. auch schon  
zum 1. März geschehen. Gef.  
Off. b. m. in der Exp. d. Boten  
unter **K 5.** niederzulegen.

### Ein Comptorist,

ber einfachen und doppelten Buchführung  
und Correspondenz mächtig, sowie mit  
allen Comptoirarbeiten vollkommen ver-  
traut, sucht per 2. April Stellung. Offert.  
unter **W. 50** an die Exp. d. Bot. erbet.

### 1 Commis,

tüchtiger Detail-Specerist sucht bei be-  
schriebenen Ansprüchen zum 1. April  
Stellung. Briefe und Anfragen an  
Heren **Gustav Mornig** zu  
richten. [1984]

[704] Ein junger Mann, der 5 Jahre  
in einer Weinhandlung thätig war und  
die Bedienung der Gäste versteht, sucht,  
gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stellung  
in derselben Branche oder als Haus-  
event. Comptoirdiener. Näheres  
unter **N. N.** in der Exp. d. Bl.

**Kaufmännisches Personal placirt**  
**A. Thiel,** Hirschberg,  
[669] **Zuchlaube 8.**

[1964] Die mit ungefahr 920 Met.  
jährlich (incl. Staatszuschuß) und freier  
Wohnung dotierte

### evang. Lehrerstelle

in **Seifersdorf** bei **Goldberg** ist va-  
cant und soll bald wieder besetzt werden.  
Die mit der Stelle bisher immer ver-  
bunden gewesene **Beichtschreiberei** bringt  
ca. 70 Mark jährlich. Meldungen sind  
an das **Domium Seifersdorf** zu  
richten.

### 1 Bildhauer-Gehilfe,

im **Schiffhau**en geübt, findet dau-  
ernde Beschäftigung bei [1862]  
**L. Hausmann** in **Fauer.**

### Ein verheiratheter Gärtner,

selbstthätig, der auch die Aufsicht  
über den **Forst** zu übernehmen hat,  
mit wenig Familie, die Frau mit arbeitend,  
findet bei bescheidenen Ansprüchen sofort  
Stellung auf dem **Forwerk Louisen-**  
hof in **Schmiedeberg** i. Schl.

**1 Schuhmachergesellen,**  
tätigen Herren-Stiefelarbeiter, nimmt an  
**Wilhelm Kittelmann**  
Schuhmachermstr. i. Friedeberg a. D.

[711] **1 Tischlergesellen** nimmt an  
**F. Koessel** in Stönsdorf.

[1960] Ein zuverlässiger  
**Mühlbauer,**

welcher in Mühlen nach Zeichnungen  
resp. Angabe zu arbeiten versteht, wird  
zum baldigen Antritt bei dauernder  
Beschäftigung gesucht. Auch wird ein  
Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust  
hat, die Maschinenbauerei zu erlernen,  
unter günstigen Bedingungen bald oder  
Ofters als Lehrling angenommen.

**Gustav Krauz,**  
Mühlens- und Maschinenbauer  
in Spiller bei Hirschberg.

[716] Keller, Diener, Kutscher, Haus-  
hälter, Kaufmännchen, sowie Wirtschaftserin-  
nen, Kinderfrauen, Köchinnen, Schleußerin-  
nen u. Mädchen zu aller Arbeit weist  
nach Verm.-Comp. P. Lau f., Schul-  
straße 9. Auch können sich Stellen-  
suchende daselbst melden.

[1985] In meiner Strohhofabrik  
sind noch einige **kräftige Arbeiter**  
Beschäftigung. **A. Siegert.**

[1788] **3 tüchtige, solide**  
**Granit- & Kopssteinschläger**

nur solche, finden dauernde Beschäftigung.  
Hin- und Rückreise wird vergütet, wenn  
qu. Arbeiter am betr. Plage wenigstens  
3 Wochen beschäftigt waren. Die Arbeit  
kann auch bei jeder Witterung ohne  
Unterbrechung fortgesetzt werden. Lohn  
pro Tag 3,50—3,75 Mark. Anmel-  
dungen werden bis zum 20. Februar c.  
angenommen vom Bildhauer  
**W. Werber** i. Dömitz a. Elbe

**Unterkommen.**

[1819] Ein moralisch gutes, ordnungs-  
liebendes **Mädchen** in gesetzten Jahren,  
welches Kochen und Waschen gründlich  
versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen  
hat, kann sich sofort melden und findet  
Ofters guten Dienst bei  
**Weiss,** Spritzenfabrikant  
in Hirschdorf.

[698] Mit guten Mitteln versehene  
**Köchinnen,** sowie Mädchen zu aller  
Hausarbeit suchen Stellung.  
Näheres **Sand Nr. 7.**

**Eine Verkäuferin,**

tätig in ihrem Fach, welche bereits in  
einem Posamentir- und Weißwaaren-  
Geschäft tätig war, wird gesucht von  
**Gutsche** in Göditz.

[1929] Ein Mädchen zu häuslicher Arbeit  
sucht zu Ostern nach auswärtiger Stellung.  
Näh. in Warmbrunn in Bonaventura.

**Zum Schneidern,**  
sowie anderer Näharbeit empfiehlt sich  
**Pauline Wolf,** Piestr. 13.

Eine zuverlässige **Kinderfrau** sucht  
zum sofortigen Antritt Frau  
Gymnasiallehrer **Galetschky,**

[1949] **Döberberg.**

[1754] Ein kräftiges  
**Dienstmädchen,**  
womöglich vom Lande, wird zum  
1. April 1877 gesucht von  
**Wernicke, Amtmann**  
in Fischbach.

Ein junges, kräftiges Mäd-  
chen sucht eine Stelle auf  
einem umfangreichen Domi-  
nium, um die Vieh- u. Land-  
wirtschaft zu erlernen.

Gefällige Offerten werden  
unter Chiffre **A. R. Sommer-**  
**feld N.-L.** postl. bis 1. April  
erbeten. [699]

Ein sauberes moralisches Mädchen,  
am liebsten vom Lande, das mit Wäsche  
und Hausarbeit Bescheid weiß, findet  
Ofters Dienst bei Frau [1946]  
**Elisabeth Füllner,**  
Ober-Herischdorf bei Warmbrunn.

[1987] Eine tüchtige **Kinderfrau,**  
mit guten Zeugnissen wird bei hohem  
Lohn zu Ostern gesucht. Zu erfragen  
im Geschäftslocal von **Mosler &**  
**Praunitzer.**

[701] **Wäsche** wird gewaschen und  
geplättet. Näheres zu erfragen bei  
**Geisler, Schützenstr. 27.**

[1814] Für einen arbeitslustigen und  
anspruchsvollen jungen Mann wird in  
einer Landwirtschaft, wo wenig An-  
sprüche an seine Schulkenntnisse gemacht  
werden, gegen Pension ein anderweitiges  
Unterkommen als **Volontär** gesucht.  
Antritt kann bald oder später erfolgen.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Otto,**  
Dom. Hermsdorf b. Goldberg i. Schl.

[1808] Ich suche einen **Lehrling** für  
mein **Expeditions-, Kohlen- und**  
**Colonialwaaren-Geschäft.**  
**R. Fischer** in Landeshut

**4—6 Lehrlinge**

benennen in meiner **Einholz-Drechs-**  
**lerei** bald oder zu Ostern Aufnahme  
finden, auch solche, welche die **Galant-**  
**erie-Tischlerei** erlernen wollen.  
**Reinhold Liedl,**  
Holz- und Galanteriewaaren-Fabrik.  
[1877] Warmbrunn, Zietzenstraße.

**Bergnügungskalender.**

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:  
**Canapés auf Straßburger**

**Art,**  
**Emincée de filet de boeuf**

**a la Rohan,**  
**Pöfel-Schweinstöckel mit**

**Sauerkohl und Klöße.**  
[1983] **R. Demnitz.**

**Nixdorff's**  
Restaurant, Gerichtsstraße.  
Heute **Dienstag:**



**Großes**  
**Bockbier-**  
**Fest,**  
Abends von 6 Uhr ab:  
**Pöfelbraten mit Sauerkohl.**  
Für freundliche Beilebung ist bestens  
geforget. [718]

**Stadttheater i. Hirschberg.**

Dienstag, den 20. Februar: **Minna**  
**von Barnhelm,** oder: **Das Sol-**  
**datenglück.** Lustspiel in 5 Aufzügen  
von G. E. Lessing.  
In Vorbereitung: **Maria und**  
**Margdalena,** Schauspiel in 4 Acten  
von Dr. P. Eubau. **Die Spitzen-**  
**königin.** Lebensbild mit Gesang und  
Tanz in 5 Bildern von Dr. P. Müller.  
Die Direction.

[1776] Ich suche für mein **Specer-**  
**rei-Geschäft** einen **Knaben** mit den  
notigen Schulkenntnissen als **Lehrling.**  
**Emil Scholtz,** Arnsdorf.

**Demnitz's Salon.**  
Mittwoch, den 21. Februar,

**5. Abonnement-**  
**CONCERT**

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
1953] Entre 50 Pf.  
Abonnement-Billets bei **A. Edom,**  
Langstraße.

**Hotel z. Zacken.**

Heute Abend von 6 Uhr ab  
**Schweinstöckel m. Erbse-**  
**purra, ff. Mokka und**  
**Pfannentuchen,**  
wozu ergebenst einladet  
[1987] **H. Ende.**

**Fiedler's**  
Restaurant z. Schneekoppe

Heute **Dienstag,**  
Abends von 6 Uhr ab  
**Saldannen- und**  
**Gekröse-Essen.**

**Bereins-Anzeigen.**

Die für **Freitag, den 23. Februar c.,** an-  
gekündigte [1942]

**Soirée des Bormann'schen**  
**Gesang-Bereins**

kann Umstände halber erst  
**Dienstag, den 27. Februar,**  
stattfinden.

**Landwirtschaftlicher Verein.**

**Donnerstag, den 22. Februar, Nachm. 2 Uhr,**  
**Sitzung**

im Vereinslocale „zu den 3 Bergen“ in Hirschberg.  
**Tagesordnung**

- 1. Besprechung und Feststellung der für den 3. Juli d. J. beab-  
sichtigten Rindviehschau.
- 2. Ueber die an den Landmann in so vielfacher Weise herantre-  
tenden Versicherungen. [1958]
- 3. Zeitungs-Referate.

**Der Vereins-Vorstand.**

**Bersammlung**  
**des land- und forstwirtschaftl. Vereins**  
**des Kreises Landeshut**

**Sonntag, den 25. Februar c., Nachm. 3 Uhr,**  
im Gasthof „zur Burg“ in Landeshut.

**Tagesordnung.**

- 1. Besprechung über eine, den Verein betreffende, sehr wichtige  
Angelegenheit.
- 2. Wahl des Vorstandes.
- 3. Div. geschäftliche Mitteilungen.
- 4. Vortrag über die im Seuchengesetz als Seuchen aufgeführten  
Krankheiten, sowie auch über die Rinderpest u. Gewährrs-  
Krankheiten. [1932]

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein  
**Der Vorstand.**